

Higinio Anglès

1. 1. 1888 – 8. 12. 1969

Am 8. Dezember 1969, kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres, starb in Rom Higinio Anglès, korrespondierendes Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften seit 1949. Die Musikforschung der ganzen Welt verlor mit ihm einen ihrer namhaftesten Vertreter, Spanien den bedeutendsten Musikhistoriker, den es bisher besaß.

Anglès wurde am 1. Januar 1888 zu Maspujols in der Nähe von Tarragona geboren. Nach dem Studium der Theologie und Philo-

sophie am Päpstlichen Seminar in Tarragona, das er 1913 mit der Weihe zum Priester verließ, widmete er sich in Barcelona bis 1920 musikalischen Studien bei J. Cogul (Harmonielehre), V. M de Gibert (Musiktheorie und Orgel), J. Barbera (Komposition und Volkslied) und F. Pedrell (Musikwissenschaft). Schon während dieser Zeit (1917) wurde er zum Leiter der Musiksammlung der Biblioteca de Catalunya in Barcelona ernannt. 1923/24 konnte er seine musikwissenschaftlichen Studien bei W. Gurlitt (Freiburg i. Br.) und F. Ludwig (Göttingen) weiter vertiefen. 1927 wurde er Professor für Musikgeschichte am Conservatorio del Liceo in Barcelona, 1933 Professor für Musikwissenschaft an der dortigen Universität. Durch bedeutende Publikationen spanischer Musik hatte er sich bereits damals einen weit über Spanien hinausreichenden Ruf unter seinen Fachkollegen verschafft, was umso bemerkenswerter erscheint, als er diese Veröffentlichungen großteils in der Sprache seiner katalanischen Heimat zum Druck beförderte, einer Sprache, die der internationalen Verbreitung dieser Veröffentlichungen nur allzuleicht hätte hinderlich werden können. Wie schnell und wie groß sein Ansehen in relativ kurzer Zeit gewachsen war, zeigt sich vielleicht am besten daran, daß die Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft ihn 1933 zu ihrem Vizepräsidenten wählte, ein Amt, das er über viele Jahre hinweg innehatte. Zahlreiche Akademien und gelehrte Gesellschaften ernannten ihn zu ihrem Mitglied bzw. korrespondierenden Mitglied: 1939 die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, 1940 die Real Academia de Buenas Letras zu Barcelona, 1941 das Institut d'Estudis Catalans ebendort, 1943 die Real Academia de Bellas Artes de San Fernando zu Madrid, 1945 die Royal Academy of Music zu London, 1946 die Académie Royale des Sciences e des Lettres de Danemark, 1949 die Académie Royale des Beaux-Arts et d'Archéologie de Belgique sowie unsere Bayerische Akademie der Wissenschaften. Auch die katholische Kirche würdigte und nutzte zugleich die außergewöhnlichen Kenntnisse ihres Priesters: 1947 wurde er, der bis dahin in Barcelona, zuletzt als Direktor des Instituto Espanol de Musicología tätig gewesen war, zum Professor für Musikwissenschaft und zugleich zum Präsidenten des Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom berufen, 1948 außerdem zum Consultore der Sacra Congregazione dei Riti

beim Hl. Stuhl, also in zwei Schlüsselstellungen auf dem Gebiete der katholischen Kirchenmusik.

Wer Anglés nur aus seinen Publikationen kannte, bewunderte in ihm von seinen ersten Veröffentlichungen an den außergewöhnlichen, bald wohl besten Kenner spanischer Musikgeschichte und außerdem einen Forscher von hervorragenden sachlichen und methodischen Kenntnissen der europäischen Musikgeschichte überhaupt, insbesondere auf den Gebieten der mittelalterlichen Mehrstimmigkeit und des musikalischen Handschriftenwesens. Wer ihn auf Kongressen und vielleicht noch im persönlichen Gespräch kennenlernte, erfuhr darüberhinaus, wie sehr es ihm eine Herzensangelegenheit war, die Kenntnisse und Erkenntnisse seiner Wissenschaft der musikalischen Praxis, und zwar besonders – von seiner verantwortlichen Stellung in Rom aus – der musikalischen Praxis seiner Kirche nutzbar zu machen. Sein stetes Bemühen, Neues, doch nur soweit es als Richtiges erkannt wurde, allgemeinverbindlich zu machen, und Altes, doch nur soweit es ihm überholt erschien, auszuscheiden, sollte uns über seinen Tod hinaus ein Vorbild sein für die Haltung des Forschers in schwankender Zeit.

Thrasymbulos Georgiades